

dieses Buch herausgebracht haben, dafür gebührt ihnen unser Dank, vor allem auch darum, weil wir in deutscher Sprache wenig kommentierte Ausgaben Aristotelischer Schriften besitzen, während die Engländer deren eine reiche Anzahl haben.

W. Kutsch S. J.

Averroès, Talkhîç Kitâb al-Maçoûlât (Paraphrase du Livre des Catégories d'Aristote). Texte arabe inédit publié avec une recension nouvelle du Kitâb al-Maçoûlât (Catégories) d'Aristote par M. Bouyges S. J. (Bibliotheca arabica Scholasticorum, Série arabe, Tome IV). 8^o (XL u. 184 S.) Beyrouth 1932, Imprimerie Catholique. Fr 40.—.

Dieser IV. Band der arabischen Reihe der *Bibliotheca arabica Scholasticorum*, eines für die Quellenforschung der mittelalterlichen Scholastik sehr wichtigen Unternehmens der Beuruter Jesuiten, bringt den sog. mittleren Kommentar des Averroes zu den Kategorien des Corpus Aristotelicum. Die Einleitung unterrichtet uns zunächst über die Eigenart dieses Kommentars, dessen Stellung zu den Erklärungen anderer Schriften des Organon, die darin von Averroes angewandte Methode, die Echtheit und die Zeit der Abfassung (kurz vor 1168), den schwer übersetzbaren Titel. Daran schließt sich die Übersicht über die Überlieferung des Textes der Paraphrase, deren Hauptzeugen drei arabische Handschriften sind: je eine zu Florenz, Leiden und Kairo. Aber auch die hebräischen und lateinischen Übersetzungen wurden herangezogen, um einen möglichst zuverlässigen Text herzustellen. Infolge der besonderen Eigenart des Kommentars sah sich der rührige Herausgeber vor die Frage gestellt: Sollte die arabische Übersetzung der Kategorien mitherausgegeben werden? Trotz entgegenstehender Gründe — nämlich trotz der bereits erfolgten Ausgabe von Zenker und trotz der von der Wiener Akademie geplanten Ausgabe — hat sich B. dazu entschlossen, um das Verständnis der Erklärung zu erleichtern. Dabei spürte er noch einen neuen Textzeugen des Kitâb al-Maçoûlât auf in einem Kommentar zu den Kategorien, der in einer Handschrift zu Kairo vorliegt. Der Schluß der Einleitung bringt die notwendigen Belehrungen über die Gestaltung und Technik der Ausgabe. Diese bietet, wie bereits angedeutet, einen doppelten Text, den der Paraphrase mit dem erforderlichen kritischen Apparat und darunter den des jeweils in der Erklärung behandelten Kategorienabschnittes; diesem sind die abweichenden Lesarten der neu gefundenen Übersetzung beigegeben. Lateinische Überschriften am Kopf der Seiten erleichtern die Orientierung sehr. Trefflich sind die Verzeichnisse am Schlusse, vor allem die Zusammenstellung der sachlich wichtigsten Gegenstände mit ihrer Erklärung und der *termini technici*.

Dieser so schöne Band der *Bibliotheca* ist wegen der zahlreichen in ihm erklärten philosophischen Fachausdrücke von grundlegender Bedeutung für das Verständnis jener arabischen Denker, die auf die Scholastik einwirkten. Er trägt aber auch, wie die anderen Bände, bei zur Erfüllung einer Forderung Hortens, der für die Erforschung der Philosophie des Islam die Herausgabe und Erschließung der Quellenschriften verlangte; s. Horten, *Die Metaphysik des Averroes* (1912) S. XI. Von nicht geringerer Wichtigkeit scheint der Kommentar auch vom Standpunkt der Aristotelesüberlieferung und des Nachwirkens peripatetischer Philoso-

phie zu sein, obwohl B. hierin zurückhaltender urteilt. Man wird jedenfalls als Gräzist dankbar anerkennen, daß er den Zenkerschen Kategorientext, von mehreren hundert Ungenauigkeiten gesäubert, der Paraphrase beigegeben hat. Das bedeutet gegenüber den beiden Ausgaben von Lasinio doch einen anerkennenswerten Fortschritt und große Erleichterung des Verständnisses des Averroes-textes. Es ist auch eine willkommene Vorarbeit für das Wiener Unternehmen der Herausgabe der arabischen Aristotelesübersetzungen. Aber es ist damit auch eine neue Frage aufgeworfen: Ist der Text der arabischen Übersetzung immer für sich verständlich, ohne daß man zum Urtext zurückgehen muß? Bei der von Georg, dem Araberbischof, herrührenden syrischen Übersetzung des Organon ist das ja nicht immer möglich, wie G. Furlani, *La versione e il commento di Giorgio delle Nazioni all'Organo aristotelico* (*Studi Ital. di Filol. class.* N. S. III [1923] 314) festgestellt hat. Die Untersuchung dieser Frage wie die des gegenseitigen Verhältnisses der einzelnen Zeugen, die die Übersetzung überliefern, wird ja vom Wiener Bearbeiter noch ausführlicher behandelt werden müssen, als B. es Abschnitt III 3 seiner Einleitung getan hat. Es ist dann wohl auch die syrische Überlieferung heranzuziehen. Möge uns der verdiente Herausgeber auch den angekündigten großen Kommentar des Averroes zur Metaphysik des Aristoteles recht bald schenken! W. Kutsch S. J.

Magistri Eckardi Opera Latina Auspiciis Instituti S. Sabinae in Urbe ad codicum fidem edita. — I. Super Oratione Dominica. Ed. Raymundus Klibansky. gr. 8^o (XVII u. 17 S.) Lipsiae 1934, Meiner. M 2.50; Subskr. M 1.80.

Die Literatur über E. ist in den letzten Jahrzehnten mit dem steigenden Interesse für den großen Mystiker fast ins Unübersehbare gestiegen. Um so schmerzlicher empfand man den Mangel einer kritischen Ausgabe seiner Werke, vorab der lateinischen. Diese langersehnte Ausgabe hat nun zu erscheinen begonnen, und zwar als Ergebnis der Forschungen, die von zwei Stellen — unabhängig voneinander — seit vielen Jahren betrieben wurden.

Die eine Vorbereitungsgruppe geht auf Denifle zurück, der eine große Anzahl der lateinischen Schriften E.s wiederentdeckte und durch seine Veröffentlichungen die E.-Forschung in ganz neue Bahnen lenkte. Denifle selbst veröffentlichte nur einen kleinen Teil der von ihm gefundenen Schriften. Sein Ordensbruder Gabriel Théry O. P., Präsident des Historischen Zentralinstitutes der Dominikaner, Santa Sabina in Rom, übernahm als geistiges Erbe von ihm die Aufgabe der Edition der lateinischen E.-Schriften. Seit einem Jahrzehnt arbeitet er daran. Die verbesserte Ausgabe der (1923 von A. Daniels unvollkommen edierten) Rechtfertigungsschrift E.s (1926) und des Sapiaentia-Kommentars (1928) sind die ersten Früchte seiner Vorstudien. — Dr. R. Kl., früher Privatdozent an der Heidelberger Universität, jetzt Hon. Lecturer of King's College, University of London, über dessen vorbildliche Cusanus-Ausgabe wir zweimal berichteten (vgl. Schol 8 [1933] 106 f. u. 9 [1934] 141 f.), hatte seit vielen Jahren im Zusammenhang mit dieser Cusanus-Ausgabe E.s unveröffentlichte Schriften bearbeitet und verwertet und bereitete ebenfalls eine E.-Ausgabe vor, die der Cusanus-Ausgabe den ideengeschichtlichen Unterbau geben sollte. — Théry und Klibansky vereinen nun ihre